

nügendem Maße schon verstanden wurde und wird, daß sich sowohl die inneren als auch die äußeren Bedingungen für die Fortführung dieser dem Wohle des Volkes dienenden Politik wesentlich verändert haben und noch weiter verändern werden.

Also, so lautete die in unserer Parteiorganisation daraus gezogene Schlußfolgerung für die politisch-ideologische Arbeit, kommt es darauf an, diese neuen Bedingungen deutlich zu machen. Das erfordert, daß die politischen Gespräche der Genossen in ihren Arbeitskollektiven den Blick der Betriebsangehörigen noch mehr auf gesamtgesellschaftliche Probleme und auf die sich heute in der Welt vollziehenden Prozesse lenken. Die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen verlangt wie eh und je entsprechende Leistungen in der Produktion. Das war und ist ein solches Kernproblem unserer ideologischen Arbeit. Dabei ist zu berücksichtigen, daß unsere Tätigkeit zugleich dazu beiträgt, den Imperialismus zurückzudrängen, daß sie seine Versuche erschwert, verlorenen Boden wiederzuerlangen, daß die Stärkung des Sozialismus der Erhaltung des Friedens dient, dem sozialen Fortschritt in der Welt überhaupt.

Mehr Augenmerk der Materialökonomie

Im Gespräch war auch die gegenwärtige Situation in der Versorgung mit Rohstoffen. Geht es doch darum, die zwei zusätzlichen Tagesproduktionen vorwiegend mit eingespartem Material zu erreichen. Daß der sparsame Umgang mit Rohstoffen und Material immer mehr in das Blickfeld sozialistischen Wirtschaftens gerückt ist, hat verschiedene Ursachen. Zuallererst ergibt er sich aus den Bedingungen des Sozialismus selbst. Zu berücksichtigen ist aber auch der ökonomische Kampf des Imperialismus, der

unter anderem darauf gerichtet ist, uns durch Preistreiberei und künstliche Verknappung bei wichtigen Rohstoffen Schaden zuzufügen. Und das geht hin bis zu den immer aufwendiger, also teurer werdenden Bedingungen bei der Gewinnung von Rohstoffen in der DDR, und genauso in den sozialistischen Bruderländern, also auch der Sowjetunion, aus der wir die meisten der bei uns benötigten Rohstoffe beziehen.

Wie die konkrete Lage ist, konnte an manchem Beispiel gezeigt werden. In unserem zum Industriezweig Elektrotechnik/Elektronik gehörenden Betrieb wird viel Zinn benötigt. Fakt ist, daß heute, um einen großen Teil dieses wertvollen Materials gewinnen zu können, der Abraum nochmals aufbereitet wird, der von den ehemaligen kapitalistischen Unternehmen wegen zu geringer Ausbeute auf die Halde kam.

Und so, wie das bei Zinn ist, so oder ähnlich ist das auch bei anderen in unserem Betrieb verarbeiteten Materialien. Nachgewiesen wurde, daß eine hohe Materialökonomie ein objektives Erfordernis ist und in einem unlösbaren Zusammenhang mit der weiteren erfolgreichen Durchsetzung des von unserer Partei eingeleiteten Kurses der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik steht.

„Auf Parteitagkurs - Plan plus zwei“ ist heute im Femmeldewerk zum Synonym für die Erschließung neuer Reserven, für schöpferisches Nachdenken und Knobeln im Interesse einer höheren Effektivität der Produktion geworden. Bewirkt wurde das durch eine zielstrebige Arbeit der Parteiorganisation, die durch das Handeln vorbildlicher Kommunisten, wie es zum Beispiel der Genosse Gerd Spreer ist, wertvolle Impulse erhielt.

Helmut Sperlich
stellvertretender Parteisekretär im VEB RFT Femmeldewerk
Leipzig

Leserbriefe

solche Meinungen haben schon sichtbare Ergebnisse erbracht. Die Leiter der Abteilungen Entwicklung und Konstruktion haben die Verpflichtung übernommen, die Bearbeitungszeit der Neuerorschläge durch persönliche Kontrolle zu verkürzen. So wurde durch die Aktion des Publikationsorgans der Parteilitung schon eine ganze Reihe von Reserven erschlossen. Unsere Gemeinschaftsaktion wird weiter dazu beitragen. «

Gerd Mensel
Betriebszeitungsredakteur
im VEB Femmeldewerk Arnstadt

Alle Anforderungen werden bewältigt

Die WPO 97 ist wohl eine der größten in Rostock, der Bezirksstadt an der Küste. Über 90 kampferfahrene Genossinnen und Genossen gehören zu ihr. Für die Leitung, selbst alles alte und zum Teil sogar sehr alte Genossen, keine leichte Aufgabe. Ansporn für die Erhöhung des Niveaus der politischen Massenarbeit war der Beschluß des Sekretariats des ZK vom 17. Oktober 1979. Das zeigt sich besonders an der regen Beteiligung der Genossen an den regelmäßig statt-

findenden Mitgliederversammlungen. Sie werden von der Leitung so vorbereitet, daß sie für alle Genossen interessant sind. In fast jeder Versammlung spricht ein Referent über außen- oder innenpolitische Fragen, zum Beispiel über den Volkswirtschaftsplan, über den Zivildienst, über sozialistisches Recht oder zu Aufgaben der Militärpolitik der DDR. Das gibt immer Anregungen für Gespräche mit den Bürgern und fordert auch Diskussionen zu vielen Problemen heraus. Darum